

Seminarfach Nr. 222

Thema der Facharbeit:

**Der ostfriesische Nationalsport
Wie hat sich das Boßeln seit dem II. Weltkrieg verändert?**

Clara Dirks

Termine:

Themenausgabe: 28.01.13

Abgabe: 27.03.13

Betreuer: Adrian Mills

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Einleitung	3
2. Grundvoraussetzungen	4
2.1 Entstehung	4
2.2 Spielregeln	5
2.3 Wurftechnik	6
2.4 Ausstattung	7
2.5 Attraktivität	7
3. Boßeln im II. Weltkrieg	8
3.1 Situationen der Vereine	8
3.2 Namensänderungen	8
4. Entwicklung nach 1945	8
4.1 Gründung des Landesklotschießerverbandes Ostfrieslands	8
4.2 Wiederbelebung des Friesischen Klotschießerverbandes	9
4.3 Erste Punktspiele der Frauen	10
4.4 Hallenboßeln	10
4.4.1 Entstehung	10
4.4.2 Spielablauf	11
4.5 Boßeln als Schulsport	12
4.6 Regelanpassung 2003	12
4.6.1 Regelwerk Oldenburg vor 2003	12
4.6.2 Regelwerk Ostfriesland vor 2003	13
4.6.3 Regelanpassung	13
4.6.4 Reaktionen auf die Regelanpassung	14
4.7 Internationale Begegnungen	16
4.7.1 Gründung des International Bowl-Playing Association	16
4.7.2 Wettkampfdaten	17
4.7.3 Europameister Frido Walter	17
4.7.4 Europameisterin Antje Schöttler	18

5. Vergleich: früher und heute	19
6. Literaturverzeichnis	20
6.1 Bücher	20
6.2 Zeitungsartikel	20
6.3 Internetquellen	21
7. Anhang	22
7.1 Skizze: Schöt	22
7.2 Bild: Boßel aus Kunststoff	22
7.3 Bild: Boßel aus Gummi	23
7.4 Tabelle: Kugelgrößen	23
7.5 Bild: Boßelsuchgerät	23
7.6 Interview mit Johann Dirks	24
7.7 Skizze: Schöt Oldenburg	26
7.8 Skizze: Schöt Ostfriesland	27
7.9 Zeitungsartikel	28
7.9.1 Jardo Tapper:“Schoet bleibt“	28
7.9.2 „Fühlen uns in den Hintern getreten“	29
7.9.3 Schoet zu Grabe getragen	30
7.9.4 2429 Unterschriften für Tapper	31
7.9.5 Vorstand bekennt sich zur Reform	32
7.9.6 Probezeit bestanden	33
7.10 Tabelle: Austragungsorte Europameisterschaften	34
8. Verbindliche Erklärung	35

1. Einleitung

In der folgenden Facharbeit werde ich mich mit der Frage befassen, inwiefern sich das Boßeln in Ostfriesland seit dem 2. Weltkrieg verändert hat. Dabei werde ich insbesondere auf Regeländerungen und Vereinsgründungen eingehen.

Da ich selber aktiv in einem Boßelverein tätig bin und wöchentlich mit meiner Mannschaft an Punktspielen teilnehme, interessiere ich mich auch in meiner Freizeit für diesen sogenannten ostfriesischen Nationalsport. Schon als Kind habe ich mit dem Boßeln begonnen. In der Gegend, in der ich wohne, ist es üblich, dass jedes Kind das Boßeln zumindest ausprobiert. Ob es diesen Sport weiterhin ausübt oder aufgibt, ist jedem selbst überlassen. Ich bin schon mit sechs Jahren Mitglied in unserem örtlichen Verein geworden. Seitdem habe ich als Boßlerin an vielen verschiedenen Meisterschaften, teilweise erfolgreich, teilgenommen. Mein Vater hat ein sehr großen Teil dazu beigetragen. Regelmäßig ging er mit mir auf die Straße, um zu trainieren und als mein Anweiser ist er mit mir zu vielen Einzelmeisterschaften gefahren.

Real miterlebt habe ich eine Regeländerung im Jahre 2003, welche die gesamten Vereine des Landesklootschießerverbandes Ostfrieslands betraf. Zuerst war es schwierig diese neue Regelung zu verstehen, da ich es ja anders gelernt habe. Jetzt im Nachhinein ist diese verständlich, logisch und leicht umzusetzen. Ich kann mich nicht mehr an die Reaktionen erinnern, die durch die Regeländerung hervorgerufen wurden, daher werde ich auch dieses in dieser Facharbeit erwähnen. Aufgrund dieses Ereignisses meiner Kindheit fiel es mir nicht schwer, das passende Thema für meine Facharbeit herauszusuchen. Ich bin sehr an die Entwicklung des Ostfriesensports interessiert und werde mich daher auf den Zeitraum seit dem 2. Weltkrieg bis heute spezialisieren.

Schon vor der offiziellen Bekanntgabe meines Facharbeitsthemas habe ich mich in der Auricher Landschaftsbibliothek nach passender Literatur zum Thema Boßeln umgeschaut, direkt Bücher zum Ausleihen mitgenommen und zuhause gelesen. Da mein Vater eine Führungsposition in unserem Verein innehält, pflegt er daher auch Kontakte zu anderen wichtigen Personen der ostfriesischen Boßelgeschichte, mit denen er mich auch bekannt gemacht hat, unter Anderem Johann Müller, der mir ein Buch zur Verfügung gestellt hat, welches

hervorragend in den vorgegebenen Zeitraum passt.

2. Grundvoraussetzungen

2.1 Entstehung

Das Wort Boßeln heißt wörtlich übersetzt soviel wie 'eine Kugel werfen/schieben/stoßen'.¹ Abgeleitet wird es von dem althochdeutschen Wort boz(z)an (= schlagen, stoßen, klopfen) und dem italienischen Kugelspiel Boccia (= Kugel).² Wann genau zum ersten Mal in Ostfriesland geboßelt wurde, ist nicht mehr zurückzuverfolgen, jedoch soll nach mündlichen Überlieferungen zufolge schon um 1850 geboßelt worden sein.³ Sicher ist aber, dass das heutige Boßeln aus dem sogenannten Klootschießen entstanden ist. Bei dieser Sportart wird eine 475 Gramm leichte Kugel mit einem Durchmesser von 58 Millimetern, die sogenannte Kloot, nach einem 15 bis 25 Meter langen Steigerungslauf geworfen. Am Ende des Laufes befindet sich eine Rampe, ein sogenanntes Sprungbrett, auf welches die Sportler zurennen und genau im Zeitpunkt des Abwurfes darauf abspringen. Im Sprung wird die Kugel mithilfe einer kreisenden Armbewegung des Werfers mit voller Kraft soweit wie möglich auf das Spielfeld hinausgeschleudert. Mit dieser leichtathletischen Wurftechnik können Weiten von bis zu 90 Metern und mehr erreicht werden.⁴

Im Klootschießen wird zwischen zwei Arten unterschieden. Zum einen gibt es den traditionellen winterlichen Feldkampf, welcher heute meist als Mannschaftssport mit bis zu sieben Spielern pro Mannschaft betrieben wird. Dieser wird bei Frostwetter auf Wiesen, Feldern und Weiden mit all deren natürlichen Hindernissen wie Gräben und Ähnliches ausgeübt. In einer zuvor festgelegten Reihenfolge werfen die Spieler vier Durchgänge, also jeder Spieler insgesamt vier Mal. Bei dieser Spielart des Klootschießens werden die ganzen Würfe gezählt, auch das Ausrollen der Kugel, der sogenannte Trüll. Abwurf ist jeweils

1 <http://www.wissen.de/wortherkunft/bosseln> abgerufen am 17.02.13

<http://www.deutsch-plattdeutsch.de/wergebnis.php> abgerufen am 17.02.13

2 Alberts, I., Wiemann, H., Basse-Soltau, U. (1988). *Das alte Friesenspiel ist jung. Klootschießen und Boßeln einst und jetzt*. Norden: Verlag Soltau-Kurier Norden. S.42

3 Uphoff, B., Stromann M., Behrends H. (2004). *Freesensport. Klootschießen, Boßeln und Schleuderballwerfen in Ostfriesland und Oldenburg*. Norden: Verlag Soltau-Kurier-Norden S.21

4 Alberts, I., Wiemann, H., Basse-Soltau, U. (1988). *Das alte Friesenspiel ist jung. Klootschießen und Boßeln einst und jetzt*. Norden: Verlag Soltau-Kurier Norden. S.192f.

dort, wo die Kugel des Vorgängers liegenbleibt. Die Mannschaft, welche nach Ablauf der vier Durchgänge insgesamt die größte Weite erzielt hat, gewinnt.

Die zweite Art des Klootschießens ist der Standkampf, welcher innerhalb einer vorgegebenen Bahn auf Sportplätzen stattfindet. Die Weite wird hierbei jedoch ohne Trüll (Ausrollen der Kugel) gemessen, sondern vom Abwurf bis zur ersten Berührung der Kugel mit dem Boden. Der Abwurfpunkt bleibt überdies immer an der gleichen Stelle, im Gegensatz zum Feldkampf. Der Standkampf wird vor Allem bei Meisterschaften im Sommer genutzt.⁵

Aufgrund der anspruchsvollen Wurftechnik des Klootschießens und der Tatsache, dass man diese nur mit viel Übung erlernen kann, entwickelte sich eine Alternative: Das Straßenboßeln. Der größte Unterschied liegt darin, dass der Boßelsport auf der Straße ausgeübt wird.⁶

2.2 Spielregeln

Das Straßenboßeln kann sowohl als Einzel- als auch als Mannschaftssport betrieben werden, je nach Wettkampfform.⁷ Als Austragungsorte dienen Straßen mit Genehmigung der entsprechenden Behörde.⁸ Start-, Wende- und Ziellinien sind auf der Straße markiert, wobei Start- und Ziellinien meist identisch sind.⁹

Beim Mannschaftsboßeln besteht eine Mannschaft aus vier Werfern, die zuvor in eine feste Reihenfolge geordnet werden.¹⁰ Eine weitere wichtige Person der Mannschaft ist der Bahnweiser, auch Anweiser genannt, welcher selbst ein erfahrener Boßler ist. Dieser zeigt den Werfern die Richtung an, welche die größtmögliche Weite verspricht, indem er auf der Straße steht und den Werfern somit als ein Anhaltspunkt für die Wurfrichtung dient.¹¹

5 Alberts, I., Wiemann, H., Basse-Soltau, U. (1988). *Das alte Friesenspiel ist jung. Klootschießen und Boßeln einst und jetzt*. Norden: Verlag Soltau-Kurier Norden. S.15ff

6 Uphoff, B., Stromann M., Behrends H. (2004). *Freesensport. Klootschießen, Boßeln und Schleuderballwerfen in Ostfriesland und Oldenburg*. Norden: Verlag Soltau-Kurier-Norden S.21

7 Alberts, I., Wiemann, H., Basse-Soltau, U. (1988). *Das alte Friesenspiel ist jung. Klootschießen und Boßeln einst und jetzt*. Norden: Verlag Soltau-Kurier Norden. S.17

8 Uphoff, B., Stromann M., Behrends H. (2004). *Freesensport. Klootschießen, Boßeln und Schleuderballwerfen in Ostfriesland und Oldenburg*. Norden: Verlag Soltau-Kurier-Norden S.105

9 ebd. S.102

10 ebd. S.104

11 Alberts, I., Wiemann, H., Basse-Soltau, U. (1988). *Das alte Friesenspiel ist jung. Klootschießen und Boßeln einst und jetzt*. Norden: Verlag Soltau-Kurier Norden. S.16

Das Spiel beginnt mit dem Anwurf des ersten Werfers der Heimmannschaft. Es folgt der erste Werfer der Gegner. Die folgenden Werfer werfen in der zuvor festgelegten Reihenfolge von dort aus, wo die Boßelkugel des Vorgängers der eigenen Mannschaft liegenbleibt. Es wirft immer die Mannschaft zuerst, die zurückliegt.¹²

Ziel einer jeden Mannschaft ist es, die festgelegte Wurfstrecke mit so wenig Würfeln wie nötig zu bewältigen. Hat zum Beispiel ein Werfer eine Strecke geworfen, welche die gegnerische Mannschaft mit zwei Würfeln nicht erreicht, ergibt das für die vorne liegende Mannschaft einen Schöt (siehe Anhang 7.1, S.22). Sie hat also für die gleiche Strecke einen Wurf (= Schöt) weniger gebraucht.¹³ Das Spiel ist beendet, wenn die führende Mannschaft die Ziellinie überworfen hat. Gewonnen hat die Mannschaft, welche die meisten Schöts herausholt. Sind aber beide Mannschaften gleichauf, wird der Abstand der beiden Boßelkugeln gemessen. Das Spiel zählt als unentschieden, wenn der Abstand bei den Männern unter 150 Metern, bei Frauen 100 Meter, beträgt. Ist der Abstand größer, wird dies als ein Schöt gewertet.¹⁴

2.3 Wurftechnik

Nach einem lockeren Steigerungslauf von zwölf bis 20 Metern wird der Wurfarm kurz vor dem Abwurf nach vorne und dann weit nach hinten genommen. Abgesprungen wird mit dem entgegengesetzten Bein zum Wurfarm. Mit dem Stemmbein wird die Kraft, die durch den Anlauf entstanden ist, in den Wurfarm übertragen, womit dann die Kugel mit großer Kraft auf die Straße geworfen wird. Der Wurfarm bleibt dabei gestreckt, geradlinig und eng am Körper.

Boßler unterscheiden zwischen drei Wurfvarianten, damit die Kugel so weit wie möglich auf der Straße rollt. 'Över d' lüttje Finger' (Plattdeutsch für: über den kleinen Finger) bedeutet, dass der Wurfarm beim Abwurf nach innen zum Körper gedreht wird und die Kugel somit einen Linksdrall erhält. 'Över d'

¹²Alberts, I., Wiemann, H., Basse-Soltau, U. (1988). *Das alte Friesenspiel ist jung. Klootschießen und Boßeln einst und jetzt*. Norden: Verlag Soltau-Kurier Norden. S.17

¹³Uphoff, B., Stromann M., Behrends H. (2004). *Freesensport. Klootschießen, Boßeln und Schleuderballwerfen in Ostfriesland und Oldenburg*. Norden: Verlag Soltau-Kurier-Norden. S.102

¹⁴ ebd. S.103

Duum' (Plattdeutsch für: über den Daumen) hingegen beschreibt den Rechtsdrall. Dieser entsteht, wenn der Wurfarm beim Abwurf vom Körper weg gedreht wird. Beide Wurfvarianten sind auf Rechtshänder bezogen. Die dritte Variante ist die 'liek ut Hand'-Variante (Plattdeutsch für: gerade aus der Hand). Dabei wird, wie der Name schon sagt, gerade aus der Hand geworfen, also geradeaus.¹⁵

2.4 Ausstattung

Geboßelt wird entweder mit einer Kunststoffkugel (Bild: siehe Anhang 7.2, S.22), früher aus Pockholz, oder mit einer roten Gummikugel (Bild: siehe Anhang 7.3, S.23), wobei die Größen (Durchmesser) je nach Geschlecht und Altersklassen festgelegt sind (Tabelle: siehe Anhang 7.4, S.23). Die Kunststoffkugel wird noch heute als Pockholzkugel bezeichnet.

Der Anweiser ist für das Aufspüren der Kugel im Graben mit dem sogenannten Söker, auch Kraber genannt, zuständig. Der Söker ist ein Boßelsuchgerät, welches aus einem langen Stock und einem Rund aus Eisen in der Größe einer Boßelkugel besteht (Bild: siehe Anhang 7.5, S.23). Dieses Gerät ermöglicht das Herausfischen der Kugeln aus Gräben ohne sonderliche Anstrengungen.¹⁶

2.5 Attraktivität

Im Gegensatz zum Feldkampf ist das Straßenboßeln nicht wetterabhängig, sondern kann bei jedem Wetter ausgeübt werden. Außerdem ist die Wurftechnik verhältnismäßig leicht umzusetzen und daher von jedem erlernbar, wie von Kindern als auch von Senioren. Die gut ausgebauten Straßen und Verkehrswege ermöglichen Wettkämpfe in so gut wie jedem Ort, soweit die Strecke für Boßelwettkämpfe genehmigt ist.¹⁷ Straßenboßeln ist ein Sport, der von jedem betrieben werden kann, da man kaum Vorbereitungen treffen muss. Das einzige was man zu besorgen hat ist eine Kugel und eventuell einen Söker, was den Boßelsport zu einem verhältnismäßig preiswerten Sport macht.¹⁸

15 Uphoff, B., Stromann M., Behrends H. (2004). *Freesensport. Klootschießen, Boßeln und Schleuderballwerfen in Ostfriesland und Oldenburg*. Norden: Verlag Soltau-Kurier-Norden. S.29ff

16 ebd. S.105

17 ebd. S.21

18 ebd. S.86

3. Boßeln im II. Weltkrieg

3.1 Situation der Vereine

Zwischen 1920 und 1930 erfuhr das Straßenboßeln eine Aufwärtsbewegung, welche dann durch den 2. Weltkrieg gestoppt wurde.

Der Kreisverband Aurich zählt 32 Vereine. 19 davon sind vor dem 2. Weltkrieg gegründet worden. In deren Vereinschroniken machen 14 Vereine Angaben zur Situation während des Krieges. Ursachen werden nicht genannt, nur dass die Vereinstätigkeiten unterbrochen wurden. Diese wurden aber ein bis drei Jahre nach Ende des Krieges langsam wieder aufgenommen, was vor allem den Zusammenhalt gestärkt haben soll.¹⁹

3.2 Namensänderungen

Einer der 32 Vereine des Kreisverbandes Aurich gibt in der Vereinschronik an, eine Änderung des Vereinsnamens in Bezug auf das nationalsozialistische Regime gemacht zu haben. Die Rede ist vom Boßelverein 'Fortuna' Schirum-Ostersander. Dieser Verein wurde am 11. März 1933 unter dem Namen 'Sieg-Heil' Schirum mit rund 30 Mitgliedern gegründet. Aufgrund der vielen Verluste von Vereinsmitgliedern, verursacht durch den Krieg, hat sich der Verein aufgelöst. In den Nachkriegsjahren wurde dieser neugegründet, doch auch dieser wurde aufgrund mangelnder Mitglieder abgeschafft. Erst im Jahre 1963 fand eine weitere, diesmal erfolgreiche, Neugründung statt. Der Boßelverein 'Fortuna' Schirum-Ostersander besteht heute noch.²⁰

Johann Dirks ist der 1. Vorsitzender des Boßelvereins 'Hoffnung 1919' Ludwigsdorf seit 2002 und ist stolz auf den Namen seines Vereins: „Ich weiß, dass viele Vereine sich damals umbenannt haben, aber unser Verein hat das nicht getan, und darauf bin ich sehr stolz!“²¹.

4. Entwicklung nach 1945

4.1 Gründung des Landesklootschießerverbandes Ostfriesland e.V.

19 Landes-Klootschießer-Verband Ostfriesland e.V. (Hrsg.) (1997). *50 Jahre. 1947-1997 Landes-Klootschiesser-Verband Ostfriesland e.V.*. Aurich: Druckerei Meyer. S.55-105

20 ebd. S.93

21 siehe: Anhang 7.6 Interview mit Johann Dirks. S.24, Z.39ff

Über die Gründung des Landesklootschießerverbandes, kurz LKV, sind keine Protokolle oder andere Aufzeichnungen vorhanden. Mündlichen Überlieferungen zufolge ist aber bekannt, dass im August 1947 eine Versammlung im Hotel Wieting in Esens stattfand. Ziele dieser Zusammenkunft mehrerer Männer waren, dass die Heimatspiele Klootschießen und das Boßeln nach dem 2. Weltkrieg erneut an den Mann gebracht und die Vereine wieder mit Leben gefüllt werden sollten. Ein weiteres Ergebnis war die Gründung eines neuen Dachverbandes, der Landesverband Ostfriesland. Man war der Meinung, dass alle Kreisverbände und Vereine in Ostfriesland unter ein Dach gehören. Meinhard Wieting wurde zum Vorsitzenden des Landesverbandes Ostfriesland ernannt. Seine Aufgabe und die seiner Nachfolger war es, die Kreisverbände in Ostfriesland zu vereinigen und Ostfriesland als eine Einheit auftreten zu lassen.²²

4.2 Wiederbelebung des Friesischen Klootschießerverbandes

Der Friesische Klootschießerverband, kurz FKV, wurde 1902 gegründet.²³ Im II. Weltkrieg kam dessen Aktivität jedoch zum Erliegen. Bei der Gründungsversammlung des Landesklootschießerverbandes 1947 wurde beschlossen, dass man den Friesischen Klootschießerverband wiederbeleben müsse. Heinke Tjarks übernahm diese Aufgabe.²⁴ Am 2. Februar 1948 fand dann der erste Klootschießerwettkampf Oldenburg gegen Ostfriesland nach dem II. Weltkrieg in Varel statt.²⁵ Heute gehören mehr als 40.000 Männer, Frauen, Jugendliche und Kinder zum Friesischen Klootschießerverband, der in zwei Landesklootschießerverbände und 13 Kreisverbände aufteilt.²⁶ Die zwei Landesklootschießerverbände sind der LKV Ostfriesland und der LKV Oldenburg.²⁷

22 Landes-Klootschießer-Verband Ostfriesland e.V. (Hrsg.) (1997). *50 Jahre. 1947-1997 Landes-Klootschiesser-Verband Ostfriesland e.V.*. Aurich: Druckerei Meyer. S.21ff

23 FKV Friesischer KlootschießerVerband e.V. (Hrsg.) (2002). *100 Jahre Friesischer Klootschießerverband e.V. 1902-2002*. Wittmund: Janssen Druck. S.19

24 Landes-Klootschießer-Verband Ostfriesland e.V. (Hrsg.) (1997). *50 Jahre. 1947-1997 Landes-Klootschiesser-Verband Ostfriesland e.V.*. Aurich: Druckerei Meyer. S.21

25 FKV Friesischer KlootschießerVerband e.V. (Hrsg.) (2002). *100 Jahre Friesischer Klootschießerverband e.V. 1902-2002*. Wittmund: Janssen Druck. S.40

26 Uphoff, B., Stromann M., Behrends H. (2004). *Freesensport. Klootschießen, Boßeln und Schleuderballwerfen in Ostfriesland und Oldenburg*. Norden: Verlag Soltau-Kurier-Norden. S.7

27 siehe: Anhang 7.6 Interview mit Johann Dirks. S.24, Z.25f

4.3 Erste Punktspiele der Frauen

Die Frauen haben schon immer Interesse am Boßelsport gehabt. Sie haben ihre Ehemänner beim Boßeln unterstützt, indem sie sie zu Wettkämpfen begleitet und angefeuert haben. Doch erst Anfang 1960 bildeten sich erste Frauengruppen, welche dann untereinander Freundschaftswettkämpfe austrugen, also Wettkämpfe, die inoffiziell sind und im Punktesystem nicht auftauchen.²⁸ Um 1970 trugen die Frauen erstmals Punktwettkämpfe innerhalb der Kreisverbände aus.²⁹ Bereits 1973 warfen die weiblichen Boßelspieler bei den ostfriesischen Meisterschaften und 1974 folgte die Meisterschaft des Friesischen Klootschießerverbandes. Das Straßenboßeln wurde bei den Frauen stets beliebter. Bereits 1977 zählte man um die 5.000 Boßlerinnen, die in einem Verein gemeldet waren. 1987 waren es dann über schon 12.000. 1977 fand die erste Einzelmeisterschaft der Frauen auf Kreisebene statt, 1983 dann die Mehrkampfmeisterschaft.³⁰

Ab 1978/1979 wurden die Frauenmannschaften in Klassen und Ligen eingeteilt, damit ein Leistungsvergleich mit ähnlich leistungsstarken Gruppen möglich wurde.³¹

4.4 Hallenboßeln

4.4.1 Entstehung

Johann Müller, Auricher Berufsschullehrer, und Uwe Rolf, Leichtathletik-Trainer und Sportlehrer in Pension aus Esens haben über 15 Jahre lang die verschiedenen Bewegungsabläufe beim Boßeln studiert und auf Videos und zahlreichen Fotos festgehalten.³² Sie wollten eine neue Art des Boßelns erfinden,

28 Uphoff, B., Stromann M., Behrends H. (2004). *Freesensport. Klootschießen, Boßeln und Schleuderballwerfen in Ostfriesland und Oldenburg*. Norden: Verlag Soltau-Kurier-Norden. S.112

29 Landes-Klootschießer-Verband Ostfriesland e.V. (Hrsg.) (1997). *50 Jahre. 1947-1997 Landes-Klootschiesser-Verband Ostfriesland e.V.*. Aurich: Druckerei Meyer. S.43

30 Uphoff, B., Stromann M., Behrends H. (2004). *Freesensport. Klootschießen, Boßeln und Schleuderballwerfen in Ostfriesland und Oldenburg*. Norden: Verlag Soltau-Kurier-Norden. S.112

31 Landes-Klootschießer-Verband Ostfriesland e.V. (Hrsg.) (1997). *50 Jahre. 1947-1997 Landes-Klootschiesser-Verband Ostfriesland e.V.*. Aurich: Druckerei Meyer. S.43

32 Uphoff, B., Stromann M., Behrends H. (2004). *Freesensport. Klootschießen, Boßeln und*

um vor allem bei den jungen Boßlern und Boßlerinnen die Fehler beim Anlauf und beim Abwurf schneller zu erkennen und zu beheben. So entstand die Idee vom Boßeln in der Halle. Johann Müller hat im Jahre 1987 sogar spezielle Boßelkugeln entwickelt, welche für Turnhallen geeignet waren. Diese Boßelkugeln für die Halle bestehen aus einer hohlen Gummikugel, die mit Eisen- oder Bleigranulat gefüllt sind. Im Vergleich mit den Kugeln des Straßenboßelns sind die Hallenkugeln deutlich kleiner und leichter.³³

4.4.2 Spielablauf

Vor Spielbeginn werden in der Turnhalle Wurfbahnen aufgebaut, die entweder durch Sitzbänke oder Pylonen sichtbar getrennt sind. Die Stelle des Abwurfes muss auch sichtbar gekennzeichnet sein. Der Abstand vom Abwurfpunkt bis zum Ziel ist variabel. Am Ende der Wurfbahn ist das Ziel, wobei dieses meistens an der Wand platziert ist. Das Ziel ist bei jeder Bahn unterschiedlich. Eine Möglichkeit ist, dass die Werfer die Kugeln durch verschieden große Löcher einer tragbaren Wand rollen lassen müssen, um die höchstmögliche Punktzahl zu erlangen. Der kleinste Durchgang bringt dabei am meisten Punkte. Eine weitere Möglichkeit ist es, einzeln aufgestellte Kunststoff- oder Holzfiguren mit gezielten Würfeln der Hallenkugel zum Umfallen zu bringen. Beim Hallenboßeln ist demnach nur bedingt Kraft, dafür aber umso mehr Wurfgenauigkeit gefragt.

Die Werfer werden in ungefähr gleich große Gruppen eingeteilt und innerhalb dieser Gruppen in eine feste Reihenfolge gegliedert. Jeder Gruppe wird eine Wurfbahn zugeteilt und ein oder zwei Hallenkugeln gegeben. Nach einer festgelegten Zeit, meist zwischen drei bis zehn Minuten, versuchen die Spieler jeder Gruppe das Ziel der jeweiligen Bahn zu erreichen. Die Spieler nehmen Anlauf, werfen ihrem Ziel entgegen und rennen der Kugel hinterher, um diese dem nachfolgenden Spieler zu geben, der dann an der Reihe ist mit Werfen. Nach Ablauf der Zeit werden die Punkte zusammengezählt und auf einen

Schleuderballwerfen in Ostfriesland und Oldenburg. Norden: Verlag Soltau-Kurier-Norden. S.28

33 Uphoff, B., Stromann M., Behrends H. (2004). *Freesensport. Klootschießen, Boßeln und Schleuderballwerfen in Ostfriesland und Oldenburg.* Norden: Verlag Soltau-Kurier-Norden. S.150

Laufzettel eingetragen. Die Gruppen wechseln dann zur nächsten Wurfbahn. So durchläuft jede Gruppe jede Disziplin. Am Ende entscheidet die Gesamtpunktzahl der Laufzettel über den Sieg. Die Gruppe mit der höchsten Punktzahl gewinnt.³⁴

4.5 Boßeln als Schulsport

Johann Müller und Uwe Rolf, Erfinder des Hallenboßelns, haben sich darum bemüht, dass das Hallenboßeln als Schulsport anerkannt wird. Zusammen mit Thomas Kießlich vom Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover haben sie dafür den 30-minütigen Lehrfilm 'Boßeln macht Spaß – auch in der Schule' gedreht. Seit 1998 ist Hallenboßeln ein offizieller Schulsport und kann daher an jeder Schule ausgeführt werden.³⁵

4.6 Regelanpassung 2003

4.6.1 Regelwerk Oldenburg vor 2003

Die Boßler im Landesklootschießerverband Oldenburg haben vor der Regeländerung im Jahre 2003 ihre Mannschaftswettkämpfe mit vier Werfern pro Mannschaft ausgeübt, plus einem Auswechsellspieler. Die Werfer haben untereinander eine feste Reihenfolge ausgemacht, die sie den ganzen Wettkampf über nicht verändern durften. Geboßelt wurde mit der 10,5 cm großen roten Gummikugel. Die Oldenburger haben ihr Können mithilfe des Streckenwerfens gemessen, das heißt, dass an einem festgelegtem Punkt gewendet wurde. Die Anzahl der Durchgänge, die geboßelt wurden, waren irrelevant. Ziel war es, die festgelegte Wurfstrecke mit so wenig Würfeln wie möglich zu bewältigen. Erreichte die zurückliegende Mannschaft mit zwei Würfeln nicht die Weite, die der gegnerische Werfer erzielt hat, erhielt die vorn liegende Mannschaft einen Schöt. Die Reihenfolge wurde dabei nicht beeinträchtigt (siehe: Anhang 7.7 Skizze: Schöt Oldenburg, S.26). Die Startlinie diente zugleich auch als Ziellinie.³⁶

34 siehe Anhang 7.6 Interview mit Johann Dirks. S.25f, Z. 71-110

35 Uphoff, B., Stromann M., Behrends H. (2004). *Freesensport. Klootschießen, Boßeln und Schleuderballwerfen in Ostfriesland und Oldenburg*. Norden: Verlag Soltau-Kurier-Norden. S.28f

36 Uphoff, B., Stromann M., Behrends H. (2004). *Freesensport. Klootschießen, Boßeln und Schleuderballwerfen in Ostfriesland und Oldenburg*. Norden: Verlag Soltau-Kurier-Norden.

4.6.2 Regelwerk Ostfriesland vor 2003

Im ostfriesischen Landesklootschießerverein wurde traditionell mit der 12 cm großen Kunststoffkugel geboßelt.³⁷ Eine Mannschaft bestand aus fünf Werfern und einem Auswechsellspieler. Auch im ostfriesischen Landesklootschießerverband musste eine Reihenfolge innerhalb der Mannschaft festgelegt werden. Ein großer Unterschied bestand darin, dass die Ostfriesen statt oldenburger Streckenwerfen ihr Können anhand des Rundenwerfens gemessen haben. Jede Mannschaft hat fünf Runden geboßelt und dann wurde gewendet. Es gab also keinen festen Wendepunkt. Damit auch sichergestellt war, dass die Mannschaften gleichauf sind, gab es die Regelung des ausfallenden Werfers bei einem Schöt. Wirft Werfer Nummer 1 der Mannschaft 1 soweit, dass die Werfer 1 und 2 der zweiten Mannschaft die Weite nicht erreichen, erhält die Mannschaft 1 einen Schöt und Werfer Nummer 2 der Mannschaft 1 fällt aus (siehe: Anhang 7.8 Skizze: Schöt Ostfriesland, S.27). Das war für die Ostfriesen ein Zeichen des Triumphs, denn mit dem Ruf Schöt ließen sie ihren Gegnern wissen, dass sie einen Werfer weniger für die gleiche Strecke brauchten. Ihnen wurde sozusagen ein Schöt (=Wurf) geschenkt. Zudem wurde so gewährleistet, dass die Reihenfolge wieder gerichtet wurde und Duelle zwischen immer denselben Werfern stattfinden konnten.³⁸

4.6.3 Regelanpassung

Im Jahre 2003 beschließt der Friesische Klootschießerverband (FKV), dass die Landesverbände Ostfriesland und Oldenburg nach gleichen Regeln boßeln sollen. Jardo Tapper war von 1997 bis 2005 der 1. Vorsitzende des FKV und brachte die Regelanpassung der beiden Landesverbände ins Rollen. Er gab an, dass der FKV als großer Verband kein einheitliches Regelwerk habe und sogar in den einzelnen Kreisverbänden nach unterschiedlichen Regeln geboßelt wer-

S.101

37 Uphoff, B., Stromann M., Behrends H. (2004). *Freesensport. Klootschießen, Boßeln und Schleuderballwerfen in Ostfriesland und Oldenburg*. Norden: Verlag Soltau-Kurier-Norden.

S.101

38 Uphoff, B., Stromann M., Behrends H. (2004). *Freesensport. Klootschießen, Boßeln und Schleuderballwerfen in Ostfriesland und Oldenburg*. Norden: Verlag Soltau-Kurier-Norden.

S.103

den würde. Dieses Durcheinander solle beendet werden, damit sich der Friesische Klootschießerverband nach außen als eine Einheit präsentieren könne.³⁹ Die Regeln sind seit 2003 in den Landesverbänden Ostfriesland und Oldenburg einheitlich. Nach ihnen wird seit der Saison 2004/2005 geboßelt. Die Ostfriesen mussten die Regeln der Oldenburger annehmen. Das heißt, dass die Leistung anhand von Streckenwerfen gemessen wird und eine Mannschaft aus vier Werfern besteht. Zudem wird die Reihenfolge der Werfer nach dem Erlangen eines Schöts nicht beeinträchtigt. Das sei nach Meinung des FKV fairer als das Boßeln nach Runden mit dem Ausfall eines Werfers nach einem Schöt. Im Gegenzug mussten die Oldenburger die Ligen-Reform nach ostfriesischem Modell übernehmen.⁴⁰

4.6.4 Reaktionen auf die Regelanpassung

Die Reaktionen der ostfriesischen Boßler auf die Regelanpassung fielen negativ aus. Sie befürchteten, dass durch das Wegfallen des ausfallenden Werfers auch der Schöt allgemein wegfallen würde. Auch waren die Ostfriesen gegen das Streckenwerfen der Oldenburger. Johann Dirks, seit 2002 1. Vorsitzender des BV 'Hoffnung 1919', schrieb in seinem Leserbrief, dass er nicht wisse, wie man Kindern und Jugendlichen für einen Sport begeistern könne, in dem sportliche Rivalität und Genugtuung gegenüber einem einzelnen Gegner über eine längere Zeit fehlt.⁴¹ Johann Dirks kritisiert demnach das Streckenwerfen ohne ausfallenden Werfer. Der FKV nehme den ostfriesischen Boßlern all das, was diesen Sport spannend und interessant mache.⁴²

Auch in anderen Teilen Ostfrieslands wurde gegen die neuen Boßelregeln gekämpft, welche am 7. März 2003 bei der Jahreshauptversammlung des Friesischen Klootschießerverbandes beschlossen wurden. In Victorbur wurde der Schöt bei einer Meisterschaftsfeier in einem schwarzen Sarg mit der Aufschrift „de Schoet 1902 bis 2004 !?“ symbolisch begraben. Andere wiederum haben

39 Saathoff, Wolf-Rüdiger: *Jardo Tapper: „Schoet bleibt“*. *Boßeln: FKV-Chef für neues Regelwerk*. in: Ostfriesische Nachrichten (29.03.2003) (siehe Anhang 7.9.1, S.28)

40 Uphoff, B., Stromann M., Behrends H. (2004). *Freesensport. Klootschießen, Boßeln und Schleuderballwerfen in Ostfriesland und Oldenburg*. Norden: Verlag Soltau-Kurier-Norden. S.103

41 Dirks, Johann: Leserbrief: „*Fühlen uns in den Hintern getreten*“, in: Ostfriesische Nachrichten (15.03.2003) (siehe Anhang 7.9.2, S.29)

42 ebd.

Protest-T-shirts designt um zu zeigen, was die Träger der T-shirts von den neuen Regelungen halten. Kerstin Friedrichs aus Dietrichsfeld ist der Meinung, dass vor Allem der Schöt den ostfriesischen Boßelsport ausmache und dieser aus diesem Grund bleiben müsse.⁴³

Der Langefelder Hartmut Raveling und die Ludwigsdorfer Boßler Johann Dirks, Thomas Dringenberg und Heinz Conring haben unabhängig voneinander einen Versuch gestartet, um das geplante Regelwerk aufzuheben. Insgesamt haben sie 2429 Personen in Ostfriesland gefunden, die ebenfalls der Meinung waren, dass keine Regeländerung notwendig sei und dafür auch ihre Unterschrift gegeben haben. Ihnen sei durchaus bewusst, dass sie „rechtlich keine Handhabe [...] gegen den FKV-Beschluss“ hätten. Es sei dennoch ein Versuch wert. Aufgrund dieser Protestaktion versprachen Jardo Tapper, damaliger FKV-Vorsitzender, und Jochen Ahrends, damaliger Vorsitzender des LKV Ostfriesland, dass sie in den kommenden Sitzungen über den enormen Protest diskutieren würden.⁴⁴ Tapper verstehe dennoch die Aufregung und Proteste gegenüber den neuen Regeln nicht. Der Schöt bliebe bestehen und auch die Stimmung auf der Straße würde während des Boßelns trotz des Streckenwerfens nicht verschwinden.⁴⁵ Auch als 583 weitere Unterschriften gegen das Streckenwerfen auf ostfriesischen Straßen gesammelt werden, gibt Tapper nicht nach. Sie würden den beschlossenen Weg fortsetzen, da das Streckenwerfen im Gegensatz zum Rundenwerfen gerechter sei. Der erweiterte Vorstand des Friesischen Klootschießerverbandes habe bereits Ende Mai über die Protestaktionen diskutiert und abgestimmt. Das Ergebnis soll trotz dessen einstimmig gewesen sein. Der Vorstand habe sich hinter das neue Regelwerk gestellt. Laut dem Langefelder Unterschriftensammler Hartmut Raveling breche das neue Regelwerk die Traditionen im Boßelsport.⁴⁶

Viele ostfriesische Akteure hätten aufgrund des neuen Regelwerks „dem

43 Banik: *Schoet zu Grabe getragen. Boßeln: Protestaktionen gegen FKV-Reformen laufen auf Hochtouren*, in: Ostfriesische Nachrichten (29.03.2003) (siehe Anhang 7.9.3, S.30)

44 Burmann: *2429 Unterschriften für Tapper. Ostfrieslands Boßler wollen ihren alten „Schoet“ behalten / Beratungen im FKV-Vorstand*, in: Ostfriesische Nachrichten (14.04.2003) (siehe Anhang 7.9.4, S.31)

45 Saathoff, Wolf-Rüdiger: *Jardo Tapper: „Schoet bleibt“. Boßeln: FKV-Chef für neues Regelwerk*. in: Ostfriesische Nachrichten (29.03.2003) (siehe Anhang 7.9.1, S.28)

46 *Vorstand bekennt sich zur Reform. Boßeln: Neues FKV-Regelwerk kommt*, in: Ostfriesische Nachrichten (Datum unbekannt, Juni/Juli 2003) (siehe Anhang 7.9.5, S.32)

Boßelsport den Rücken gekehrt.“ Sie würden den Niedergang des Sportes bereits sehen können. Trotz alledem sei die erste Saison 2004/2005 mit dem neuen Regelwerk gut gelaufen. Die zuvor stets kritisierten Regeln hätten sich auf den ostfriesischen Straßen bewährt. Die Stimmung habe nicht so sehr gelitten wie befürchtet und auch die Schöt-Rufe sollen weiterhin zu hören gewesen sein. Der Friesische Klootschießerverband trete dank der neuen Regularien als Einheit auf. Er habe dem Boßelsport eine Zukunft gegeben.⁴⁷

4.7 Internationale Begegnungen

4.7.1 Gründung International Bowl-Playing Association

Das erste offizielle internationale Treffen zum Vergleich von Boßlern und Klootschießern fand 1969 in Losser, Niederlande statt.⁴⁸ Bei dieser Gelegenheit wurde auch gleich die International Bowl-Playing Association, kurz IBA, gegründet. Dieser Verband organisiert die internationalen Vergleiche und beinhaltet alle Regeln, die beim internationalen Vergleich zu beachten sind. Die damals festgelegten Regeln sind heute noch gültig.⁴⁹ Zum Beispiel wird beim internationalen Vergleich im Straßenboßeln mit einer Eisenkugel geboßelt, die einen Durchmesser von 58 Millimetern aufweist und 794 Gramm wiegt.⁵⁰ Zur International Bowl-Playing Association gehören insgesamt fünf Verbände. Zum einen ist Deutschland mit dem 'Friesischen Klootschießerverband' (FKV) und zum andern mit dem 'Verband Schleswig-Holsteinischer Boßler' (VSHB) vertreten. Die Niederlande tritt an internationalen Wettkämpfen mit dem 'Niederlandse Klootschieters Bond' (NKB) an. Irland gehört ebenfalls mit den Boßlern des 'Bol Chumann Na h'Eireann' (BC) zur International Bowl-Playing Association. Jüngstes Mitglied sind die Boßler der 'Associazione Boccetta Italiana su Strada' (ABIS) aus Italien. Sie sind Mitglied der IBA seit 2000.⁵¹

47 Saathoff, Wolf-Rüdiger: ON-Kommentar: *Probezeit bestanden*, in: Ostfriesische Nachrichten (22.03.2005) (siehe Anhang 7.9.6, S.33)

48 FKV Friesischer Klootschießer Verband e.V. (Hrsg.) (2002). *100 Jahre Friesischer Klootschießer Verband e.V. 1902-2002*. Wittmund: Janssen Druck. S.104

49 Uphoff, B., Stromann M., Behrends H. (2004). *Freesensport. Klootschießen, Boßeln und Schleuderballwerfen in Ostfriesland und Oldenburg*. Norden: Verlag Soltau-Kurier-Norden. S.125

50 <http://www.international-bowlplaying-association.eu/index.php/de/regeln-de/3-strassenbosseln-de> abgerufen am 04.03.2013

51 Uphoff, B., Stromann M., Behrends H. (2004). *Freesensport. Klootschießen, Boßeln und Schleuderballwerfen in Ostfriesland und Oldenburg*. Norden: Verlag Soltau-Kurier-Norden.

4.7.2 Wettkampfdaten

Zwischen 1969 und 1977 fanden insgesamt fünf sogenannte internationale Boßeler- und Klootschießertreffen statt. Obwohl diese Treffen nicht regelmäßig stattfanden, werden sie heute offiziell als Europameisterschaften bezeichnet. Das erste internationale Treffen fand 1969 in Losser in den Niederlanden statt. 1970 folgte dann ein weiteres in Cork, Irland. Die nächsten zwei Treffen fanden in Norddeutschland statt, nämlich 1972 in Garding, Schleswig-Holstein, und 1974 im friesischen Jever. 1977 war das letzte sogenannte internationale Boßeler- und Klootschießertreffen, wieder in Cork, Irland. Seit 1980 heißen die internationalen Treffen Europameisterschaften und finden regelmäßig alle vier Jahre statt.⁵² Der Austragungsort wechselt zwischen den zugehörigen Verbänden der International Bowl-Playing Association (siehe: Anhang 7.10 Tabelle: Austragungsorte Europameisterschaften, S.34). Die kommende Europameisterschaft 2016 soll voraussichtlich in den Niederlanden stattfinden.⁵³

4.7.3 Europameister Frido Walter

Frido Walter gilt als einer der erfolgreichsten Boßler Europas. Der gebürtige Pfalzdorfer ist 1964 geboren und stand schon als Kind mit seinen Freunden und seiner Familie regelmäßig auf der Straße, um den ostfriesischen Nationalsport auszuüben. Seit 1981 wirft er in der ersten Pockholz-Gruppe des BV 'Gute Hoffnung' Pfalzdorf und hat mit seiner Mannschaft bereits zahlreiche Titel erworben. Bei dem Qualifikationswerfen der Europäischen Meisterschaft 1984 erlangte Walter nur Rang 13. Somit war er nicht für die Europameisterschaft qualifiziert. Trotz diesem Rückschlag nahm er erneut an einer Europäischen Meisterschaft teil, nämlich 1988 in Norden, Norddeutschland. Er konnte sich zwar für die EM qualifizieren, erreichte dort aber lediglich Platz 20. Frido Walter packte der Ehrgeiz und nahm 1992 erneut erfolgreich teil. Im irischen Cork gelingt ihm Rang fünf bei den Europäischen Meisterschaften im

S.138ff

52 FKV Friesischer KlootschießerVerband e.V. (Hrsg.) (2002). *100 Jahre Friesischer Klootschießerverband e.V. 1902-2002*. Wittmund: Janssen Druck. S.104-109

53 http://www.kbv-torsholt.de/Index_3Aktu_Events.html abgerufen am 04.03.2013

Straßenboßeln.⁵⁴ Mit seiner Mannschaft holte er europäisches Mannschaftsgold.⁵⁵

1996 gelang es Frido Walter im niederländischen Tubbergen vor rund 4000 Zuschauern, europäisches Gold zu holen. Mit einer Streckenweite von insgesamt 2062,40 Metern stand er als erster Ostfrieser im Einzelwerfen ganz oben auf dem Treppchen. Im Jahre 2000 versuchte der Ostfrieser an diesen Erfolg anzuknüpfen, was ihm auch gelang. In Meldorf, Schleswig-Holstein, erhielt Walter erneut eine Medaille, diesmal Bronze. Es sei für ihn enorm wichtig gewesen, eine gute Figur als Titelverteidiger abzugeben.⁵⁶

Zudem wurde Frido Walter in den Jahren 2003 und 2006 als Boßler des Jahres gekürt.⁵⁷

4.7.4 Europameisterin Antje Schöttler

Antje Schöttler ist 1965 in Westdorf geboren und aufgewachsen. Mit 15 Jahren kommt sie das erste Mal mit dem ostfriesischen Nationalsport Straßenboßeln in Berührung. Bereits vier Jahre später versucht sie sich bei der Qualifikation der Europäischen Meisterschaft in Garding, Schleswig-Holstein, bei der Frauen zum ersten Mal teilnehmen durften. Sie sei an ihren Nerven gescheitert, berichtet sie. Im Jahre 1988 nahm Antje Schöttler erneut an der Europäischen Meisterschaft teil. Ihr Vater Thole Schöttler begleitete sie als Bahnweiser und Trainer zum internationalen Vergleich in Norden. Sie gehörte nicht zu den Favoriten des Friesischen Klootschießerverbandes. Vor mehr als 5000 Zuschauern gewinnt Antje Schöttler mit 1432,40 Metern die Goldmedaille. Es war das erste internationale Gold der weiblichen FKV-Boßler mit der Eisenkugel. Mit 31 Jahren nimmt Antje Schöttler 1996 an der Europäischen Meisterschaft in Tubbergen, Niederlande teil. Erneut gewinnt sie die Goldmedaille mit 1472,42 Me-

54 Uphoff, B., Stromann M., Behrends H. (2004). *Freesensport. Klootschießen, Boßeln und Schleuderballwerfen in Ostfriesland und Oldenburg*. Norden: Verlag Soltau-Kurier-Norden. S.107f

55 Uphoff, B., Stromann M., Behrends H. (2004). *Freesensport. Klootschießen, Boßeln und Schleuderballwerfen in Ostfriesland und Oldenburg*. Norden: Verlag Soltau-Kurier-Norden. S.109

56 Uphoff, B., Stromann M., Behrends H. (2004). *Freesensport. Klootschießen, Boßeln und Schleuderballwerfen in Ostfriesland und Oldenburg*. Norden: Verlag Soltau-Kurier-Norden. S.106f

57 http://www.btv-bosseln.de/bosler_des_jahres.htm abgerufen am 19.03.2013

tern. Aus diesem Grund wird Antje Schöttler auch „Gold-Antje“ genannt.⁵⁸

5. Vergleich: früher und heute

Seit dem II. Weltkrieg hat sich der ostfriesische Nationalsport enorm entwickelt, und zwar nur im positiven Sinne. Es ist erstaunlich, wie schnell die Aktivitäten in den Boßelvereinen nach dem Krieg wieder aufgenommen wurden. Die gut ausgebauten Straßen ermöglichten so immer mehr Leuten, die Kugel rollen zu lassen. Ab 1960 haben sich Frauengruppen gebildet und Freundschaftswettkämpfe im Straßenboßeln ausgetragen, da es ihnen noch nicht gestattet war an öffentlichen Punktwettkämpfen teilzunehmen. Erst zehn Jahre später wurde es genehmigt. Das hat meiner Meinung nach viel zu lange gedauert, wenn man bedenkt, dass angeblich um 1850 schon geboßelt wurde. Heutzutage sind Frauen im ostfriesischen Nationalsport fest integriert und erlangen auch bei internationalen Wettkämpfen bemerkenswerte Leistungen. Als 2003 das komplette Regelwerk vom LKV Oldenburg und dem LKV Ostfriesland identisch wurde, hätte ich nicht gedacht, dass vor Allem die Ostfriesen so viele drastische Änderungen in Kauf nehmen mussten. Auch war mir zuvor der enorme Protest gegen die neuen Reformen nicht bewusst. Nach meiner Recherche finde ich diese aber durchaus berechtigt. Es hat viele Jahre zuvor funktioniert, warum sollte es denn geändert werden. Auf der anderen Seite verstehe ich auch den Wunsch des FKV, Friesland geschlossen und als Einheit sehen zu wollen. Zehn Jahre nach diesem Ereignis kann ich durch meine eigenen Erfahrungen bestätigen, dass die Stimmung auf der Straße bei einem Schöt immer noch fröhlich und ausgelassen ist. Demnach hat die Regeländerung niemanden geschadet.

In Bezug auf die internationalen Vergleiche im Straßenboßeln war ich recht erstaunt, dass es Boßler sogar in Irland und Italien gibt. Dass in den Niederlanden geboßelt wird kann man sich aufgrund der unmittelbaren Nähe zu Norddeutschland denken. Ein weiterer positiver Aufschwung des Straßenboßelns sind die regelmäßig stattfindenden Europameisterschaften.

58 Uphoff, B., Stromann M., Behrends H. (2004). *Freesensport. Klootschießen, Boßeln und Schleuderballwerfen in Ostfriesland und Oldenburg*. Norden: Verlag Soltau-Kurier-Norden S.109f

Abschließend kann man sagen, dass sich das Straßenboßeln zu einem enormen Breitensport entwickelt hat oder vielleicht noch weiter entwickeln wird.

6. Literaturverzeichnis

6.1 Bücher:

- Alberts, I., Wiemann, H., Basse-Soltau, U. (1988). *Das alte Friesenspiel ist jung. Klootschießen und Boßeln einst und jetzt*. Norden: Verlag Soltau-Kurier Norden

- Uphoff, B., Stromann M., Behrends H. (2004). *Freesensport. Klootschießen, Boßeln und Schleuderballwerfen in Ostfriesland und Oldenburg*. Norden: Verlag Soltau-Kurier-Norden

- Landes-Klootschießer-Verband Ostfriesland e.V. (Hrsg.) (1997). *50 Jahre. 1947-1997 Landes-Klootschiesser-Verband Ostfriesland e.V.*. Aurich: Druckerei Meyer

- FKV Friesischer Klootschießer-Verband e.V. (Hrsg.) (2002). *100 Jahre Friesischer Klootschießer-Verband e.V. 1902-2002*. Wittmund: Janssen Druck

- Wettkampfbestimmungen im Mannschaftsboßeln Saisison 2012/2013 des KV Aurich. S.8

6.2 Zeitungsartikel:

- Saathoff, Wolf-Rüdiger: *Jardo Tapper: „Schoet bleibt“*. *Boßeln: FKV-Chef für neues Regelwerk*. in: Ostfriesische Nachrichten (29.03.2003)

- Dirks, Johann: Leserbrief: *„Fühlen uns in den Hintern getreten“*, in: Ostfriesische Nachrichten (15.03.2003)

- Banik: *Schoet zu Grabe getragen. Boßeln: Protestaktionen gegen FKV-Reformen laufen auf Hochtouren*, in: Ostfriesische Nachrichten (29.03.2003)

- Burmann: *2429 Unterschriften für Tapper. Ostfrieslands Boßler wollen ihren alten „Schoet“ behalten / Beratungen im FKV-Vorstand*, in: Ostfriesische Nachrichten (14.04.2003)

- *Vorstand bekennt sich zur Reform. Boßeln: Neues FKV-Regelwerk kommt*, in: Ostfriesische Nachrichten (Datum unbekannt, Juni/Juli 2003)

- Saathoff, Wolf-Rüdiger: ON-Kommentar: *Probezeit bestanden*, in: Ostfriesische Nachrichten (22.03.2005)

6.3 Internetquellen

- <http://www.wissen.de/wortherkunft/bosseln> abgerufen am 17.02.2013

- <http://www.deutsch-plattdeutsch.de/wergebnis.php> abgerufen am 17.02.2013

- <http://www.international-bowlplaying-association.eu/index.php/de/regeln-de/3-strassenbosseln-de> abgerufen am 04.03.2013

- <http://nordwestreisemagazin.de/bosseln.htm> abgerufen am 04.03.2013

- <http://www.bv-achtung-wesselburen.de/europameisterschaftirland.html> abgerufen am 04.03.2013

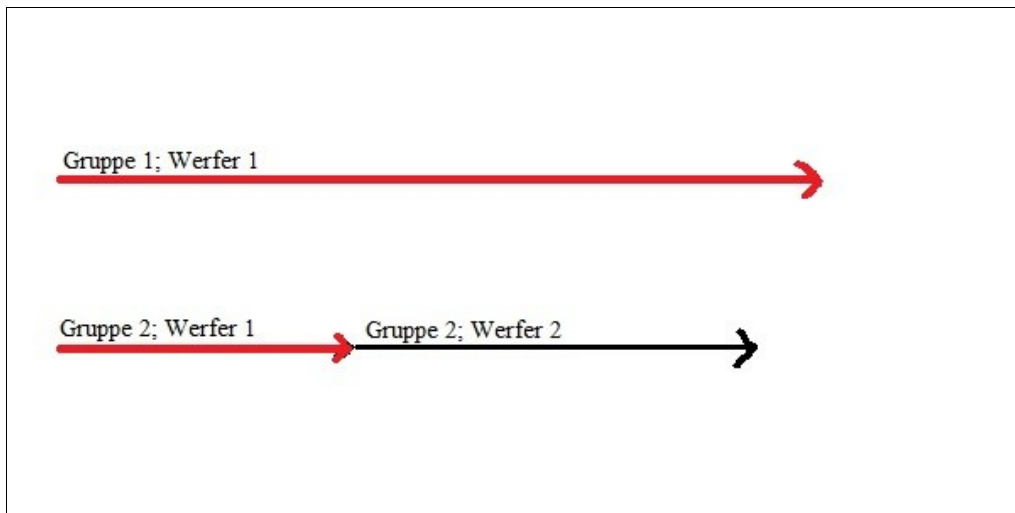
- http://www.fkv-online.de/index.php?option=com_content&view=article&id=170:wichtige-em-qualifikationstermine-20112012&catid=17:nachrichten&Itemid=1 abgerufen am 04.03.2013

- http://www.kbv-torsholt.de/Index_3Aktu_Events.html abgerufen am 04.03.2013

- http://www.btv-bosseln.de/bosler_des_jahres.htm abgerufen am 19.03.2013

7. Anhang

7.1 Skizze: 'Schöt'



Zur Skizze:

Der Werfer Nummer 1 der Gruppe 1 hat geboßelt. Dann boßelt der erste Werfer der gegnerischen Mannschaft (Gruppe 2). Da dieser nicht die Weite der Gruppe 1 erreichen konnte, wirft der zweite Werfer der zweiten Gruppe. Auch nach diesem Wurf liegt die zweite Gruppe hinter der ersten. Somit hat die erste Mannschaft einen Schöt. Gruppe 2 hat die Strecke der Gruppe 1 mit zwei Würfen nicht erreichen können.

7.2 Bild: Boßel aus Kunststoff⁵⁹



⁵⁹ <http://www.bossel.de/Bosselkugeln-FKV/Kunststoffbosselkugel/Kunststoffbosselkugel-8cm.html>

7.3 Bild: Boßel aus Gummi ⁶⁰



7.4 Tabelle: Kugelgrößen

Straßenboßeln		Durchmesser	Durchmesser
Altersgruppe	Altersklasse	Kunststoffkugeln	Gummikugeln
weibl./männl. Jugend	F	8,0 cm	-
weibl./männl. Jugend	E	9,0 cm	-
weibl./männl. Jugend	C / D	10,0 cm	9,5 cm
weibl./männl. Jugend	A / B	11,0 cm	10,5 cm
Frauen	I - IV	11,0 cm	10,5 cm
Männer	I - III	12,0 cm	10,5 cm
Männer	IV - V	11,0 cm	10,5 cm
Männer	Senioren	11,0 cm	-

Die Toleranz für Kunststoff- und Gummikugeln beträgt +/- 2mm.⁶¹

7.5 Bild: Boßelsuchgerät (ohne langen Stock)⁶²

⁶⁰ <http://www.bossel.de/Bosselkugeln-FKV/Bosselkugel-4-Punkt-Gummi/Gummibosselkugel-4-Punkt-10-5cm.html>

⁶¹ Wettkampfbestimmungen im Mannschaftsboßeln Saisson 2012/2013 des KV Aurich. S.8

⁶² <http://www.bossel.de/Bosselkraber/Bosselkugel-Kraber-Kreuz-fuer-einen-Besenstiel.html>



7.6 Interview mit Johann Dirks

Dieses Interview wurde am 15.02.2013 in der plattdeutschen Sprache geführt. Zur Vereinfachung habe ich es direkt in die hochdeutsche Sprache übersetzt und auf die wesentlichen Aussagen gekürzt.

5

C.D. = Clara Dirks; Interviewerin

J.D. = Johann Dirks; 1. Vorsitzender des BV 'Hoffnung 1919' Ludwigsdorf

C.D.: Was für eine Stellung halten Sie in Ihrem Verein inne?

10

J.D.: Ich bin seit 2002 der 1. Vorsitzende unseres Boßelvereins 'Hoffnung 1919' in Ludwigsdorf. Seit vielen Jahren bin ich auch Jugendbetreuer.

C.D.: Was bedeutet Jugendbetreuer?

15

J.D.: Das bedeutet ganz einfach, dass ich eine Jugendmannschaft betreue. Ich Sorge dafür, dass alle Bescheid kriegen und kommen wenn ein Boßelkampf anliegt. Ich bin zudem ihr Anweiser. Zurzeit betreue ich unsere männliche A-Jugend.

20

C.D.: Können Sie mir erklären, wie das mit dem LKV und dem FKV ist? Wer ist wem untergeordnet?

J.D.: An oberster Stelle ist der FKV, der Friesische Klootschießerband. Ihm untergeordnet sind die Landesverbände Ostfriesland und Oldenburg, abgekürzt LKV. Denen wiederum untergeordnet sind die Kreisverbände, in unseren Fall der Kreisverband Aurich, kurz KV Aurich. Es gibt insgesamt 13 Kreisverbände. Und die Kreisverbände sind nochmal in kleinere Gebiete eingeteilt.

30

[...]

C.D.: Sie wissen sicher, dass es in Zeiten des Nationalsozialismus vorgekommen ist, dass sich Vereine zugunsten des Regimes umbenannt haben. Hat Ihr Verein dies auch getan?

35

40 **J.D.:** Nein. Von Anfang an seit der Gründung im Jahre 1919 heißt unser Verein BV 'Hoffnung 1919' Ludwigsdorf. Der Name 'Hoffnung' war und ist immer noch neutral und wird es auch immer bleiben. Ich weiß, dass viele Vereine sich damals umbenannt haben, aber unser Verein hat das nicht getan, und darauf bin ich sehr stolz!

[...]

45 **C.D.:** Und jetzt zum Thema Hallenboßeln. Was halten Sie davon?

50 **J.D.:** Als Vorstand und langjähriger Jugendbetreuer unseres Vereins habe ich diese Art der Jugendarbeit von Anfang an unterstützt. Die Kinder werden in Wurftechnik, Kraft und Genauigkeit gefördert. Und die Kondition auch. Beim jährlichen Hallenboßeln der Gemeinde Ihlow bekommt jedes Kind bei der Siegerehrung eine Medaille. Die Sieger der jeweiligen Altersklasse bekommen vom Bürgermeister den Förderpokal der Gemeinde Ihlow überreicht. So werden die Kinder auch angespornt ihr Bestes zu geben.

55 **C.D.:** Warum lassen Sie die Kinder Ihres Vereins an dieser Veranstaltung teilnehmen?

60 **J.D.:** Zum einen werden die Boßelfähigkeiten spielerisch gefördert und zum anderen ist es für uns Betreuer und auch für die Kinder eine willkommene Abwechslung zum normalen Straßenboßeln. Den Kindern macht es einfach Spaß, das sehe ich ihnen jedes Jahr aufs neue an. Für die Betreuer und Eltern geht es ein bisschen entspannter zu, weil in der Halle nun mal kein Straßenverkehr ist und man dadurch nicht so extrem auf die Kinder achten muss. Es ist für beide Seiten von Vorteil.

70 **C.D.:** Können Sie mir erklären, wie das Hallenboßeln funktioniert? Am Besten am Beispiel des jährlichen Hallenboßelns in der Ihlower Sporthalle.

75 **J.D.:** Gerne. Also, beim jährlichen Ihlower Hallenboßeln dürfen Kinder von der F-Jugend bis zur C-Jugend teilnehmen. In der Halle werden Bahnen mit unterschiedlichen Zielen aufgebaut. Bei dem einen muss man zum Beispiel so viele Punkte wie möglich erboßeln, indem man durch verschieden große Löcher boßelt. Oder man muss wie beim Kegeln oder Bowlen Figuren zum Umfallen bringen. Es geht dabei vor allem um Wurfgenauigkeit.

80 **C.D.:** Und wie wird dann der Sieger ermittelt?

J.D.: Jede Gruppe muss jede Bahn einmal geboßelt haben und die da erreichten Punkte auf einen Laufzettel schreiben. Am Ende werden die Punkte zusammen gezählt und die Gruppe mit den meisten Punkten hat gewonnen.

85

C.D.: Sie sagten vorhin, dass die Kondition auch trainiert wird...

90

J.D.: Genau, denn die Kinder müssen nachdem sie geboßelt haben hinter ihrer Kugel her rennen und ganz schnell zurück zur Abwurflinie, wo dann der nächste Boßler wartet. Denn jede Gruppe hat nur eine bis zwei Boßelkugeln zur Verfügung und es läuft die Zeit. Meist so zwischen drei und zehn Minuten.

95

J.D.: Ja genau. Und danach werden die Bahnen getauscht. So boßelt jede Mannschaft auch jede Bahn.

100

C.D.: Und wodurch sind die Wurfbahnen getrennt?

J.D.: Meistens durch die typischen Hallenbänke, damit die Kinder nicht aus Versehen auf die benachbarte Bahn boßeln. Es würde aber auch mit Pylonen oder sowas gehen.

105

C.D.: Wie viele Kinder sind denn so in einer Gruppe?

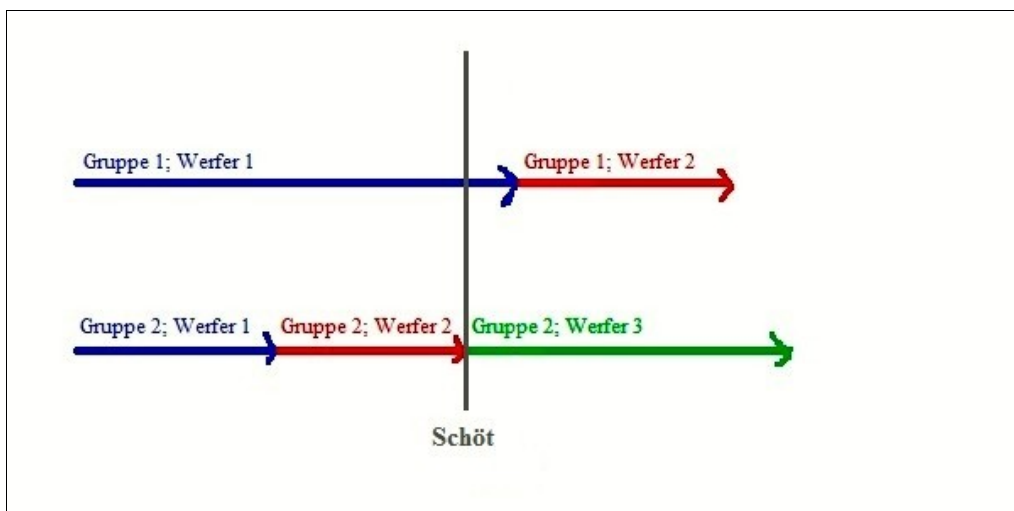
110

J.D.: Beim Ihlower Hallenboßeln ist das egal. Man könnte theoretisch mit drei oder acht Kindern antreten, je nach dem wie viele Kinder deiner Mannschaft anwesend sind. Im Schnitt sind es aber so um die fünf Kinder pro Mannschaft.

C.D.: Vielen Dank, dass Sie sich Zeit genommen haben mit mir ein Interview zu führen!

J.D.: Bitte, immer wieder gerne!

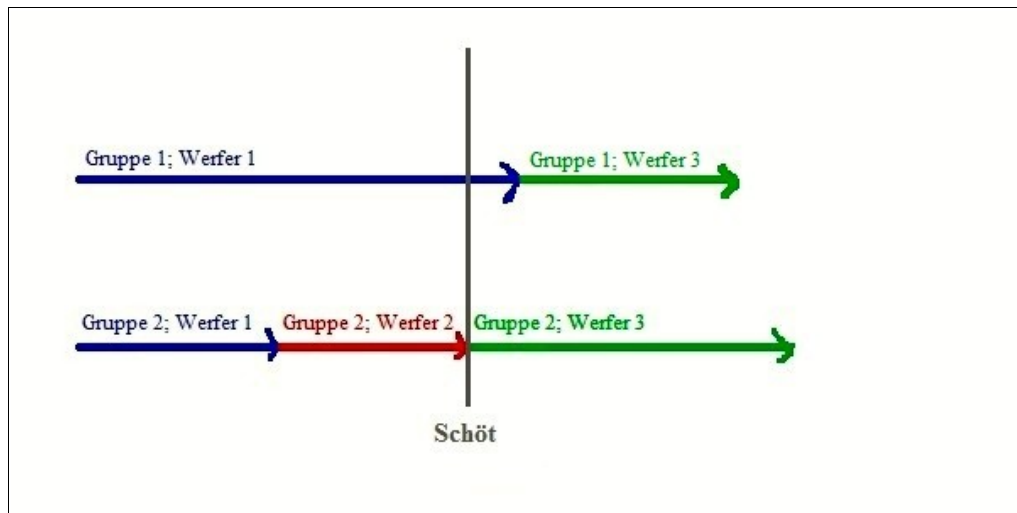
7.7 Skizze: Schöt Oldenburg



Zur Skizze:

Der erste Werfer der Gruppe 1 erreicht mit der Boßel eine beachtliche Strecke. Werfer 1 der Gruppe 2 schafft es nicht die Weite des Gegners zu erreichen. Es folgt der Werfer Nummer 2 der Gruppe 2. Auch dieser kommt nicht an der Boßel des Gegners vorbei, was der ersten Gruppe einen Schöt einbringt. Da die Gruppe 2 immer noch hinter Gruppe 1 liegen, folgt der dritte Werfer, welcher die gegnerische Kugel überholt. Da jetzt Gruppe 1 hinten liegt, ist der zweite Werfer von Gruppe 1 an der Reihe.

7.8 Skizze: Schöt Ostfriesland



Zur Skizze:

Werfer 1 von Gruppe 1 boßelt eine große Strecke, welche die Werfer 1 und 2 von Gruppe 2 gemeinsam nicht erreichen. Somit erhält Gruppe 1 einen Schöt. Da die zweite Gruppe immer noch hinter Gruppe 1 liegt, boßelt nun der dritte Werfer von Gruppe 2, welcher die gegnerische Kugel überholt. Der zweite Werfer der von Gruppe 1 fällt aus, da unter Anderem Duelle zwischen immer den gleichen Wurfenden stattfinden sollen. Daher wirft Werfer Nummer 3 von Gruppe 1.

7.9 Zeitungsartikel

7.9.1 Jardo Tapper: „Schoet bleibt“

7.9.2 „Fühlen uns in den Hintern getreten“

7.9.3 Schoet zu Grabe getragen

7.9.4 2429 Unterschriften für Tapper

7.9.5 Vorstand bekennt sich zur Reform

7.9.6 Probezeit bestanden

7.10 Tabelle: Austragungsorte Europameisterschaften

Jahr:	Daten:	Austragungsort:
1969	30.05. - 01.06.	Losser, Niederlande
1970	31.07. - 03.08.	Cork, Irland
1972	26.05. - 28.05.	Garding, Norddeutschland
1974	30.05. - 05.06.	Jever, Norddeutschland
1977	20.05. - 24.05.	Cork, Irland
1980	16.05. - 18.05.	Tubbergen, Niederlande
1984	31.05. - 03.06.	Garding, Norddeutschland
1988	12.05. - 15.05.	Norden, Norddeutschland
1992	28.05. - 31.05.	Cork, Irland
1996	16.05. - 19.05.	Tubbergen, Niederlande
2000	01.05. - 04.05.	Meldorf, Norddeutschland
2004	20.05. - 23.05.	Westerstede, Norddeutschland
2008	01.05. - 04.05.	Cork, Irland
2012	17.05. - 20.05.	Pesaro, Italien

Daten von 1969 – 2000 ⁶³

Daten von 2004 ⁶⁴

Daten von 2008 ⁶⁵

Daten von 2012 ⁶⁶

5 ⁶³ FKV Friesischer KlootschießerVerband e.V. (Hrsg.) (2002). *100 Jahre Friesischer Klootschießerverband e.V. 1902-2002*. Wittmund: Janssen Druck. S.104-108

⁶⁴ <http://nordwestreisemagazin.de/bosseln.htm> Stand: 04.03.2013

⁶⁵ <http://www.bv-achtung-wesselburen.de/europameisterschaftirland.html> Stand: 04.03.2013

⁶⁶ http://www.fkv-online.de/index.php?option=com_content&view=article&id=170:wichtige-qualifikationstermine-20112012&catid=17:nachrichten&Itemid=1 Stand: 04.03.2013

8. Verbindliche Erklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die Facharbeit selbstständig angefertigt, keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt und die Stellen der Arbeit, die im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt aus anderen Werken entnommen wurden, mit genauer Quellenangabe kenntlich gemacht habe.

Verwendete Informationen aus dem Internet habe ich mit Angabe der genauen Adresse und des Tags der letzten Änderung der Seite angegeben.

Ort, Datum

Unterschrift